Isolde Kurz (1853-1944)

Der letzte Mediceer

Als der Herzog Gian Gastone
Fühlt' des Todes Fittich wehen,
Wollt' er seine Florentiner
Einmal noch in Freude sehen.

Denn der letzte Mediceer,
Müd' vom Prassen und Verschwenden,
Muß gelähmt an Leib und Geist
Ruhmlos auf dem Siechbett enden.

Die in San Lorenzo schlafen,
Ließen nichts ihm als die Krone,
Keine Tat und kein Gedanke
Blieb dem armen Gian Gastone.

Nur an Liebe zu der Heimat
Gleicht er noch den großen Ahnen,
Drum nach des Palastes Hofe
Ruft er seine Untertanen.

Nichts mehr darf der Herr verschenken,
Doch ein Rennen gibt's und Laufen:
Was sein Volk ihm heute bringt,
Alles wird der Herzog *kaufen*.

Und mit einer Hand am Fenster
Nimmt er Stück für Stück entgegen,
Mit der andern schwach und zitternd
Streut er aus des Goldes Regen.

Bücher, Bilder, Töpf' und Scherben,
Alles kauft er gleicherweise,
Eines alten Weibleins Lumpen
Zahlt er mit dem höchsten Preise.

So entschlummert er im Geben,
Dankesjubel in den Ohren,
Läßt den Seinen lange Klage
Um den Herrn, den sie verloren.

Und von Kind auf Kindeskinder
Muß die Märe sich vererben,
Wie der letzte Mediceer
Kaufte seines Volkes Scherben.
(185 words)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/kurzi/geswerk1/chap002.html

classtests.com